+++ http://www.ernst-wiechert.de +++ Bogdan Dumala -> Berlin +++ kontakt@ernst-wiechert.de +++

ANSPRACHE IN DER SONNTAGS-ANDACHT DER IEWG-TAGUNG IN BERLIN AM 16. MAI 1999

Jürgen Fangmeier

Apostelgeschichte 1, 12-14:

Da kehrten sie (sc. Jesu Jünger) nach Jerusalem zurück von dem Berg, der Olberg heißt und nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt. Und als sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach des Hauses, wo sie steh aufzuhalten pflegten: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Batholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Liebe Wiechert-Freunde!

Der heutige Sonntag mit dem Namen EXAUDI ("höre", "erhöre doch") hat im Kirchenjahr einen ganz eigenartigen Charakter: Es ist nicht mehr Osterzeit - gekennzeichnet dadurch, daß im Neuen Testament der Auferstandene den Seinen immer wieder begegnet; das geschieht so seit der Himmelfahrt nicht mehr. Und es ist noch nicht Pfingsten - der Gottesgeist und Geist Jesu Christi, der aus furchtsamen Menschen ‚seines Geistes Kinder' macht, ist noch nicht ausgegossen. So markiert der Sonntag Exaudi eine eigenartige Zwischenzeit und eine nicht leichte Wartezeit.

+++ http://www.ernst-wiechert.de +++ Bogdan Dumala -> Berlin +++ kontakt@ernst-wiechert.de +++

+++ http://www.ernst-wiechert.de +++ Bogdan Dumala -> Berlin +++ kontakt@ernst-wiechert.de +++

Bemerkenswert, daß in diesen Tagen die Jesus-Gefolgschaft nicht auseinanderstiebt, sondern sich versammelt, sich aneinander stärkt und miteinander betet. Der Vers 15 spricht von 120 Personen. Und es werden etliche ausdrücklich genannt: 11 Jesus-Jünger namentlich (wobei mich freut, daß ein Judas dabei ist; dieser Name ist durchaus nicht nur 'Judas Ischariot' vorbehalten!); Frauen werden genannt, die ähnlich wie die Jünger zu Jesu Gefolge gehörten; auch Jesu leibliche Mutter, die sich unter dem Kreuz zu ihm bekannt hatte und ein angesehenes Glied der christlichen Urgemeinde sein wird; schließlich Jesu leibliche Brüder, die ebenfalls wichtige Glieder der frühen Gemeinde geworden sind. Sie alle sind Wartende, Hoffende - nicht Besitzende!

Sind nicht wir das gerade in diesen Wochen eines uns bedrängenden Krieges auch? Immer wieder sprechen es Menschen in diesen Tagen aus, wie ratlos sie seien, was hinsichtlich des Kosovo das Richtige sei. Es wird viel gebetet, und wir finden, Gott müßte rascher mit seiner Friedens-Macht solch bösem und heillosem Treiben Einhalt gebieten. So sind wir Wartende, Harrende, Hoffende, nicht Besitzende!

Hat nicht ein Dietrich Bonhoeffer, nach dem diese unsere Tagungsstätte benannt ist, auch und in besonderer Weise in diese Reihe von Christen gehört? Er ist evangelischer Theologe gewesen, profiliertes Glied der "Bekennenden Kirche' im 3. Reich. Er glaubte nach hartem inneren Ringen, Widerstand schuldig zu sein, 'dem Rad in die Speichen greifen' zu müssen.[1] Er geriet in Haft, in dieser Stadt, und hat in seiner Zelle, insbesondere im Sommer 1944, seltsame, aber bemerkenswerte Gedanken niedergeschrieben: über ein 'religionsloses Christentum', um das es in Zukunft gehe, über die 'Mündigkeit der Welt', die von der Kirche zu achten sei; daß es gelte, zu leben, als sei Gott nicht - und dies gerade um Gottes willen![2] Praktisch konnte das etwa heißen, daß er sich einer Andacht für seine Mitgefangenen enthielte, um mit einem Atheisten, Molotows Neffen Kokorin, Karten zu spielen.[3] Ein eigenartiges, ein fragendes, nur hoffendes, nicht besitzendes Christentum!

---

1. Vgl. D. Bonhoeffer. Bilder aus seinem Leben, ed. E. Bethge u.a., München 1986, 106.
2. Vgl. D. Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, ed. E. Bethge, München 1970, besonders 303ff.

+++ http://www.ernst-wiechert.de +++ Bogdan Dumala -> Berlin +++ kontakt@ernst-wiechert.de +++

Und nun finde ich, daß auch Ernst Wiechert gerade in diese Reihe gehört. Auch er ein durch und durch von der Bibel Geprägter. Auch er ein Zeuge gegen ein gottloses und unmenschliches Regime, was ihn in KZ-Haft bringt und mit "physischer Vernichtung" bedroht werden läßt. Aber auch er ganz auf der Seite derer, die mehr fragen und harren als haben und besitzen. Ich sehe ihn immer wieder auf der Grenze zwischen Glaube und Anfechtung, als Brückenbauer zwischen Frage und Glaube, Glauben und Fragen. Typisch etwa, wie im 'Jedermann' Johannes das Abendmahl nicht nimmt, er sich aber freut, daß sein Freund Klaus es genommen hat - "Du hast es für uns alle genommen!"[4] Oder wie es im "Einfachen Leben' hinsichtlich der Gräfin, die ihre sieben Söhne verloren hat, heißt: "einen hätte die alte Gräfin wohl behalten können, ohne daß die himmlische Ordnung zerstört worden wäre,"[5] Im ‚Doskocil" steht Jürgen da, der keinen Hafer mehr, und der Pfarrer, der keine Gemeinde mehr hat - die beide nur noch warten und hoffen können, allerdings auch hoffen dürfen. Und wie Dietrich Bonhoeffer Brükken schlagt zwischen Glaube und Religionslosigkeit, so Ernst Wiechert, nicht weniger aktuell, zwischen biblischem Glauben und außerbiblischer Religion.

So sehe ich sie beide, Bonhoeffer und Wiechert, in der Exaudi-Gemeinde und freue mich, daß wir unsere Wiechert-Tagung diesmal gerade an dieser Stätte haben, daß sich diese beiden Zeugen auf solche Weise begegnen. Ich sehe sie beide als Harrende und Hoffende. Seien wir es mit ihnen, tun wir das mit ihnen!

Wie jene 120 in der Apostelgeschichte nicht zu lange auf Pfingsten warten müssen, so wird, glaube ich, niemand vergeblich gehofft haben, der wirklich auf Gott seine Hoffnung gesetzt hat. Gott ist nämlich, trotz solchen Zwischenzeiten, ein naher Gott, ein zu uns herabgekommener Heiland. AMEN.

---

3. Vgl. E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Theologe, Christ, Zeitgenosse, München 1967, 1036. - Bonhoeffers Weg führte dann über Buchenwald (!) nach Flossenbürg, wo er am 9.4.45 gehängt worden ist.
4. SW 3, 363.
5. SW 4, 661.